

Maxland. 26. Okt. 1912. Dr. R. Steiner 1.

Das Leben danach nach dem Tode im Devachan.

(gekürzt) notwendig, oft die okk. Erkenntnisse immer
wider zu prüfen auf ihre Richtigkeit in auf. fre
absolute spirituelle Korrektheit hin. Meiner Ansicht.

man waden zu legt darauf hin ein laufen, es ist
Ihnen wichtig von Erkenntnissen des unsterblichen
Lebens zu sein dem Tod und einem neuen Gebirg.

Es ist mir gerade in der letzten Zeit möglich
gewesen, die Versuche, die der menschliche Geist
auf diesem Boden machen kann, einmal

gründlich durch zu prüfen, und von dieser gründ-
lichen Durchprüfung möchte ich Ihnen heute im 2. Teil
meiner Ausführung sprechen.

Voraus schicken im 1. Teil im Vortrag eine Bemerkung,
gegenüber die Erlangung spiritueller Erkenntnisse.
Ruhe der Seele herstellen. —

1. 3. Anstreben einer Visionären Welt. Die mehr
fürchten heute als willk. können heimen.

Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, in der
gegenwärtigen Zeit gegenüber der Visionären Welt,
den Tötungen zu vermeiden. 1. 4. Die einzige Möglichkeit

ist diese: von seinen Visionen zu machen sich zu
sagen: man erkennt durch diese Visionen zu machen
nichts anderes als sich selbst. Wenn eine ganze

Marland, 26. Okt 1912.

2.

visionäre Welt um uns herum an sich, so braucht diese nichts anderes zu sein als eine Spiegelung unseres eigenen Wesens. Unsere Eigenschaften, unsere eigene Kraft, alles dasjenige, was wir denken und fühlen verwandelt sich in der visionären Welt in Tatsachen, die uns ansprechen wie eine objektive Welt. Wenn wir z. B. glauben, in der astralischen Welt Wesenheiten oder Vorgänge zu sehen, die uns völlig objektiv erscheinen, so braucht das nichts anderes zu sein als eine Spiegelung, sagen wir z. B. irgend eines unserer Tugenden oder Wertigkeiten, oder auch um unseres Kopfschmerzen. Derjenige, der zur wirklichen Initiation aufsteigen will, muss insbesondere heute dazugelangen, dasjenige, was ihm in der visionären Welt entgegentritt, denkend zu begreifen, denkend zu durchdringen. Der zu Initiierende wird daher nicht eher ruhen, als bis er dasjenige, was ihm in der visionären Welt entgegentritt, begriffen hat wie dasjenige, was ihm in der physischen Welt entgegentritt. S. 4.

Nun treten wir ab, wenn wir zur Initiation aufsteigen, dasjenige, was uns entgegentritt, die uns auch in der Wirklichkeit durchleben zwischen dem Tode und einem neuen Gebort. Es entsteht nun in der letzten Zeit für meine okkulten Untersuchungen die Frage: wie verhält sich die visionäre Welt, die man für den Karan entweder durch Initiation oder zwischen dem Tode und einem neuen Gebort?

Hasland, 26. Okt. 1912 S. 4

3.

Da ergötzt es denn, das wenn wir ab von der Zeit des
Karnaloka, unsere Aufmerksamkeit lenken auf die
Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, das wir ge-
nächst leben in einer Art objektiver Welt, die sich verhalten
läßt mit der Welt der Geistlichen. S. 5. Das soll nicht
ausdrücken, das wir auf dem Tode nicht in einer
wirklichen Welt leben. Wir leben in einer absolut realen
Welt, leben mit derjenigen, was denn wir in Begleitung
getreten sind schon in dieser physischen Welt in dem aus-
wirklichen Verhältnissen. Aber wie auf der Erde uns alles
vor uns steht und durch die Wahrnehmung der Sinne,
so werden uns alle Dinge nach dem Tode vor uns
durch die Visionen.

— nicht an dem Reinen als in unserem Ver-
hältnissen mit den anderen Seelen —
— Es kann sein, das wir dem Menschen gegenüber
leben und uns mit unserem eigenen Empfindungen, Sym-
pathie. Antipathie mit einem visionären Nebel
umgeben, sodas gerade die Veranlassung wird, das
wir uns durch unsere eigenen Nebel verstehen abschließen.

S. 6. Diese Zustand ändert sich dadurch, das wir
nach es unfähig werden können auf dem Tode, wir können
zufühlen auch dasjenige, was wir in Visionen uns um
herum haben: Die Wesenheiten der geistigen Welt,
der Hierarchie, das wir uns unfähig fühlen können es
wirken auf den Nebel, der uns umgibt, die Wesenheiten

Harland, 26. Okt. 1912.

4.

sie bestrahlen diesen Nebel, wie die Sonne die Wolken bestrahlt. Wir müssen sogar eine gewisse Stimme von Lebewesen an die Lebewesen vor dem Tode mitbringen, die uns wie eine Wolke umgeben, und mit ihnen müssen wir uns fähig machen, sie zu nehmen das Licht der anderen Hierarchien. ^{St. Fay} In allgemeinen ist auch in der gegenwärtigen Zeit fast jeder Mensch ^{ist} versetzt, sich in dieser Weise hinzugeben den Einflüssen, den Wirkungen der höheren Hierarchien, d. h. jenseits der Mensch, der heute stirbt, und in die geistige Welt eintritt, kommt dazu, das die Hierarchie seines Nebel von Visionen beleuchten. Aber diese Einwirkungen das im Laufe der Zeit gepufft, dieses Richtgebiet der Hierarchie verändert sich allmählich. Es verändert sich so, dass wir wahrnehmen, dass durch das Herabziehen des Lichtes der höheren Hierarchie unser Bewusstsein herabgedrückt werden kann. Und dann merken wir, dass das Erhalten des Bewusstseins von ganz bestimmten Dingen vor dem Tode abhängt. Soz. B. verdunkelt sich das Bewusstsein leichter bei einem Menschen mit immoralischer Lebensverfassung, das Nichts ist also, durch den Tod mit immoralischer Kräfte hin dringend, denn das moralische Bewusstsein hält unsere Seelen offen für das Licht der Hierarchie. Es war uns möglich, sie zu unterstützen.

Marland, 26. Okt 1912

5.

in der letzten Zeit Menschen und dem Tode mit unmoralischer
sowohl, wie Menschen mit unmoralischer Seelenverfassung,
Punkt stellt sich immer dabei heraus, dass die
Menschen mit moralischer Seelenverfassung ein Bewusst-
sein erhalten nach dem Tode, das hell und klar ist.
Die Menschen mit unmoralischer Seelenverfassung
verfallen in eine Art dünkler Bewusstseinsdämme-
rung. — S. 7. — Die Verdunkelung des Bewusst-
seins mit ungeheuren Anzeichen, die sich als
eine Folge der Unmoralität ergeben. Nach dem Tode
gibt es keine größeren Anzeichen als diese Verdün-
kelung des Bewusstseins. — — —

S. 8, Für die spätere Zeit nach dem Tode, da können
wir den unmoralischen Seelenverfassungen in Betracht
die religiösen Seelenverfassungen, in es stellt sich ein
fast als eine Tatsache heraus, gegen die man nichts
einwenden kann, dass Menschen mit unangenehm
religiösen Vorstellungen in einer gewissen Zeit nach dem
Tode durch diesen Mangel an religiösem Vorstell.
Bewusstseins werden können erfahren.

— — — — — Demnach eine dichte Zeitperiode, die
für jedes menschliche Wesen eine Verdunkelung des Be-
wusstseins hervorbringen würde, wenn es nicht gewisse
Welterkenntnisse gäbe, welche dieser Verdunkelung
des Bewusstseins verhindern. Wenn wir diese 3. Periode
in Betrachtung so wissen wir nun Rücksicht nehmen

26. Okt 1912 Marland

b,
auf die Entwicklung der ganzen Menschheit durch die
verschiedenen Entwicklungszyklen hindurch. Die
dasjenige, was sie auf der Erde haben erwerben können,
konnten sich die Menschen der vorchristlichen Zeit
nicht vom demvaffaffen, das ihnen im Bewusstsein
in dieser dritten Epoche auf dem Tode hätte geben können.
Da die Menschen in dieser vorchristlichen Zeit dem
im Bewusstsein hatten, in dieser 3. Periode, das kann
daranher, dass gewisse spirituelle Kräfte dem Menschen
beim Erdbeginn gegeben worden waren, die erhalten
in der Seele eben das Bewusstsein in der 3. Epoche
auf dem Tode. Die Erbtücke an Speerwacht etc.,
Einfluss der Inkarnation etc., Die Tempel etc.
immer schwächer & schwächer. - 3. in den Lehren
des Buddha nirgend wirkliche Anhaltspunkte über
das Wesen der spirituellen Welt. Daher ist die
Bezeichnung für die geistige Welt einwirkliche
negativ: die Nirwanalehre. - in der ganzen
Buddha lehre kein irgendwelche Bezeichnung der
geistigen Welt mit. B. in der Brahman lehre
- - - Vorliegen der alten spirituellen Erbtücke
in der griechischen Zeit. - S. 10.

Die Menschen können das Bewusstsein in der 3. Epoche der
spirituellen Welt auf d. Tode nicht gewinnen in Hinblick auf
das, was in Mysterium v. Gilgathesepfeife ist.

Mailand, 26. Okt 1912

7.

S. 10. Die Sache ist durchaus so, dass dasjenige, was in der griechischen Periode hat erfahren werden können durch das Mysterium von Golgatha, dem Menschen das Bewusstsein aufhellt hat in dem entsprechenden Zeitpunkt zwischen Tod und neuem Gebirt. Das Verständnis des Mysteriums von Golgatha ist der Impuls für das Bewusstsein in der 3. Periode nach dem Tode. Nehmen wir also diesen Zeitpunkt der sogenannten griech. lat. Periode heraus aus der Menschheitsentwicklung, so können wir sagen: für die 1. Periode nach dem Tode ist die unvollst. Verfassung der Seele der Menschende, für die 2. ist die religiös. Verfassung der Seele der Menschende, für die 3. Periode aber von es

das Verständnis für das Myst. v. Golg. S. 11. Wer da nicht hatte, dem erlosch das Bewusstsein in der 3. Periode nach dem Tode, gerade wie es den Griechen fehlte. So bedeutet das Myst. v. Golg. in der Tat die Belebung des unvollst. Bewusstseins gerade in der Mittelzeit zwischen dem Tode und dem neuen Gebirt.

S. 14. Unser Bewusstsein muss über einen gewissen Abgrund hinweggeführt werden nach dem Tode der darf, das wir auf der Erde Verständnis erwerben für das Mysterium von Golgatha. Wenn wir dieses Verständnis uns erlangen haben, dann werden wir in dem betreffenden Zeitpunkt dieser 3. Periode an

Marland, 26. Okt. 1911

S.

mitwirkten können, aus unserer Erinnerung heraus
anzugeben die Fehler, die wir in unserer Seele, aus
unserem Karma heraus haben. — — — — —
wir aus der Bestirtheit und damit die Möglichkeit, ein-
zufließen in unser Karma, und es uns zu bemerken
werden von anderen Mächten die Arbeit an unserem Fehl-
ern, die wir aus unserem Karma uns zu verbessern
haben. S. 14.

Natürlich kommt jeder Mensch dem Erlebe
Geburt ins Dasein, aber es ist wesentlich, ob das Be-
wusstsein abgerissen ist oder ob es über diese Klüfte
hinüber erhalten hat. Wenn wir mit der Erkenntnis
des M. v. Golgatha an diesem Zeitpunkt nicht
den Tod ankommen, dann können wir zu-
rückfallen und uns erinnern, dass wir mit
allen Menschen aus dem göttlichen Kommen.
dann erpfordern wir auf, dass wir das Bewusst-
sein herüber retten dadurch, dass wir die Er-
kenntnis des Mystereums von Golgatha ge-
wonnen haben. — — — — — S. 15.